

Sperrfrist: Freitag, 3. Juli 1998, 12.00 Uhr

Prognose der österreichischen Wirtschaft 1998/99

Konjunkturoberpunkt bereits überschritten?

Die krisenhaften Anzeichen der Weltwirtschaft (Asien, Rußland) wurden bislang als regional beschränkte Ereignisse wahrgenommen. Die jüngsten Turbulenzen des Yen-/Dollar-Kurses haben jedoch deutlich gemacht, daß die Globalisierung der Weltwirtschaft keine regionalen Grenzen mehr toleriert und jeweils alle Marktwirtschaften einen Teil der Anpassungskosten (z. B. durch Wechselkursänderungen) tragen müssen. Dadurch wird aber auch die Amplitude von Konjunkturschwankungen und vor allem die Rezessionstiefe verringert, weil Preisänderungen an die Stelle von Mengenkürzungen treten.

Zur Zeit verlaufen die Konjunkturzyklen in den USA (Spätphase), Vereinigtes Königreich (Spätphase nach dem Höhepunkt), Asien (Rezession à la "Faß ohne Boden") und Europa EU ohne Vereinigtes Königreich (Verfestigung des Aufschwunges durch zunehmendes Verbrauchervertrauen) asynchron. Es gibt daher auch Stimmen, die die Auswirkungen der Asienkrise vor allem deswegen als so gering ansehen, weil durch die aggressiven Abwertungen der Preisdruck auf den überhitzten Märkten in den USA und dem Vereinigten Königreich im Zaum gehalten wird und ein abruptes monetäres Bremsmanöver auf diese Weise unnötig wird.

Dieses Szenario kann zur Zeit als wahrscheinlich gültig angesehen werden, die Unsicherheiten haben jedoch zugenommen:

1) Der freie Fall der russischen Finanzmärkte ist nicht gestoppt und auch das intensive IMF-Engagement hat die Märkte noch nicht überzeugt. Die Übertragung von Finanzkrisen innerhalb der "Emerging Markets" geht nach wie vor weiter.

2) Die exzessiven Schwankungen des Dollar-/Yen-Kurses in den letzten Tagen erinnern an die tiefe Verunsicherung nach dem Zusammenbruch des Bretton-Woods-Systems fixer Wechselkurse. Wechselkursschwankungen in der Höhe von 7½ % innerhalb von 2 Wochen übersteigen die üblichen Gewinnmargen im Export. Kurssicherung wird daher zum absoluten Muß.

1. Die amerikanische Konjunktur hat zu Jahresbeginn weiter an Schwung gewonnen. Das "Soft-landing" aus größerer Höhe wird daher zunehmend schwieriger und verlangt zusätzliche Manöver, die in Widerspruch mit der internationalen Konjunkturstabilisierung geraten können.

4) Die Stimmung in Deutschland ist nach wie vor "schlechter als die Lage". Das drückt sowohl auf das Verbraucher- wie auch auf das Investorenverhalten. Verunsichernd wirkt auch die Unklarheit über den Regierungswechsel infolge der Bundestagswahlen im Herbst, deren Ausgang alle Varianten offen läßt, mit Ausnahme einer Fortsetzung des Status quo.

Wegen des Zusammenwirkens dieser Fakten und aufgrund gestiegener Unsicherheiten erwartet das IHS den Höhepunkt des gegenwärtigen Konjunkturzyklus bereits für das laufende Jahr. Im Gegensatz zur Frühjahrsprognose nimmt das IHS an, daß einerseits heuer bereits die 3 % Wachstumsschwelle überschritten werden kann, nächstes Jahr aber eine leichte Abschwächung auf 2¾ % hingenommen werden muß.

Das **reale BIP-Wachstum** in Österreich hat sich 1998 stärker beschleunigt und wird mit 3.1 % den höchsten Wert seit 1991 erreichen. Die Wachstumsbeschleunigung um mehr als einen halben Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahr kann zur Gänze den stärkeren privaten Konsumausgaben zugerechnet werden. Die Wachstumsabschwächung 1999 auf 2.8 % geht zur Gänze auf eine Abschwächung der Warenexporte zurück. Die Spitzenverschiebung des laufenden Konjunkturzyklus ist daher darauf zurückzuführen, daß die Wachstumsbeschleunigung heuer aufgrund der zunehmenden internationalen Risikofaktoren nicht auf das nächste Jahr übertragen werden kann.

Der **reale private Konsum** hat sich 1998 wieder vom Sparpaket erholt, und die Expansion der realen verfügbaren Einkommen erlaubt neben einem Wachstum der realen Konsumausgaben um 1.8 %

(1998) und 1.9 % (1999) eine Restaurierung der Sparquote auf 8.6 %. Vor allem langfristige Konsumgüter erfreuen sich wieder stärkerer Beliebtheit, während der Reiseboom auf hohem Niveau abflacht.

Die realen Investitionen entwickeln sich weiterhin gespalten. Die **realen Bauinvestitionen** werden die starke Expansion der beiden Vorjahre nicht halten können und heuer (1.4 %) und nächstes Jahr (1.5 %) nur unterproportional wachsen. Im Gegensatz dazu setzen die realen Ausrüstungsinvestitionen ihr relativ starkes Wachstum mit 6.3 % (1998) und 5.7 % (1999) fort. Darin kommen die Bemühungen der Unternehmen, durch Restrukturierungen und Erhöhungen der Kapitalintensität die internationale Wettbewerbsposition trotz verstärkter Konkurrenz halten zu können, zum Ausdruck.

Die leichte Wachstumsabschwächung der **realen Inlandsnachfrage** (von 2.4 % im Jahr 1997 auf 2.1 % 1998 und 2.3 % 1999) geht ausschließlich auf den Rückgang des Lageraufbaus und der statistischen Differenz zurück.

Der starke Internationalisierungsprozeß der österreichischen Wirtschaft setzt sich weiter fort. Die Export-/Importquote insgesamt sind seit dem Tiefpunkt im Jahr 1993 jedes Jahr um mehr als einen Prozentpunkt gestiegen und werden 1999 jeweils etwa 45 % betragen. Ostöffnung und EU-Beitritt haben die stärkste Internationalisierung der österreichischen Wirtschaft herbeigeführt. Diese Herausforderung wurde von der österreichischen Wirtschaft ausgezeichnet bewältigt. Die **realen Warenexporte** werden 1998 noch um 10 % und 1999 um 7 % wachsen. Auch die **realen Reiseverkehrsexporte** (1998: 1.6 % und 1999: 2.1 %) signalisieren, daß selbst die krisengeschüttelte österreichische Freizeitwirtschaft von der Konjunkturerholung in Europa profitieren kann.

Am Arbeitsmarkt dominiert eine kräftige Ausweitung der Beschäftigung um 1.0 % (1998) und 0.9 % (1999), während das Lohnwachstum (1998: 2.3 % und 1999: 2.8 %) weiterhin verhalten bleibt. Die Ausweitung der Beschäftigung findet vor allem im Dienstleistungsbereich statt. Insbesondere Frauen finden verstärkt neue Arbeitsplätze. Parallel dazu steigt aber auch die Arbeitslosigkeit der Frauen an, nicht zuletzt infolge von Mobilitätseinschränkungen bedingt durch Kinderbetreuungs-pflichten. Zunehmende Probleme entstehen für höherqualifizierte Arbeitskräfte. Während der Staat keine zusätzlichen akademisch Gebildeten aufnehmen kann, bleibt die österreichische Privatwirtschaft zögerlich bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze für qualifizierte Arbeitsmarkteinsteigende. Die Arbeitslosenrate verharrt angesichts einer kräftigen Ausweitung des Arbeitskräfteangebots knapp über 7 % (nationale Definition). Gemessen an Hand der vergleichbaren Eurostat-Definition bleibt der österreichische Arbeitsmarkt hinter Luxemburg an zweitbesten Stelle.

Wenn das Ziel der Preisstabilität in der Nachkriegszeit jemals verwirklicht wurde, dann in diesen Tagen: Der Alpendollar verabschiedet sich mit den niedrigsten Inflationsraten der Nachkriegsgeschichte. Die Verbraucherpreise werden sowohl 1998 (1.1 %) als auch 1999 (1.3 %) nur mäßig wachsen.

Die Verbesserung der Leistungsbilanz nimmt bereits Gestalt an. Dazu trägt einerseits eine kräftige Verbesserung der Handelsbilanz und andererseits eine sich nicht mehr weiter verschlechternde Reiseverkehrsbilanz bei. Bis nächstes Jahr sollte das Leistungsbilanzdefizit um etwa 15 Mrd. öS gesunken sein. In Euroland verliert dieser Indikator generell vieles von seinem Schrecken.

Die Aufgaben für die österreichische Wirtschaftspolitik innerhalb des Prognose-zeitraums nach der Absolvierung des Präsidentschaftsprogrammes liegen klar auf der Hand:

- 1) Reparatur des österreichischen Steuersystems, dessen leistungsfeindliche Progressionsschrauben gelockert werden müssen;
- 2) Entlastung der österreichischen Dienstleistungswirtschaft (Bildung, Forschung, Infrastruktur, Transport, Energie, Telekommunikation, Gesundheit, Sport, Kultur, Unterhaltung) durch Modernisierung und Innovation in den öffentlich-rechtlichen Regulierungen;
 1. Unterstützung der österreichischen Wirtschaft bei der Schaffung eines integrierten zentraleuropäischen Wirtschaftsraumes durch eine Anpassung und eine prioritäre Umsetzung der Infrastrukturausbaupläne sowie eine aktive Vorbereitung (und Vorwegnahme) der EU-Osterweiterung, deren Vorteile für Österreich gut dokumentiert sind.

Weitere Informationen: Prof. Bernhard Felderer, Tel.: 599 91-122

Doz. Andreas Wörgötter, Tel.: 5999 91-149

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	1997	1998	1999
Bruttoinlandsprodukt, real	2.5	3.1	2.8
Privater Konsum, real	0.7	1.8	1.9
Dauerhafter Konsum	-2.3	2.4	2.7
Nichtdauerhafter Konsum	1.2	1.7	1.8
Bruttoanlageinvestitionen, real	3.6	3.5	3.4
Ausrüstungsinvestitionen, real	4.2	6.3	5.7
Bauinvestitionen, real	3.2	1.4	1.5
Inlandsnachfrage, real	2.4	2.1	2.3
Exporte i.w.S., real	6.8	8.1	5.9
Waren, real (lt. VGR)	14.6	10.0	7.0
Reiseverkehr, real (lt. VGR)	0.0	1.6	2.1
Importe i.w.S., real	6.4	6.2	5.0
Waren, real (lt. VGR)	8.0	7.2	5.3
Reiseverkehr, real (lt. VGR)	1.0	1.4	1.6
Unselbständig Aktivbeschäftigte	0.4	1.0	0.9
Arbeitslosenrate: Nationale Definition ^{*)}	7.1	7.2	7.0
Arbeitslosenrate: Eurostat Definition ^{*)}	4.4	4.4	4.3
Bruttolohnsumme pro Aktivbeschäftigten	1.5	2.3	2.8
Verfügbares Einkommen, nominell	1.9	3.5	3.7
Preisindex des BIP	1.4	1.2	1.5
Verbraucherpreisindex	1.3	1.1	1.3
Geldmenge M1	5.5	5.7	6.6
Sekundärmarktrendite ^{*)}	4.8	4.6	4.6
10-Jahres-DMEuro-Benchmarkrendite ^{*)}	5.9	4.9	4.6
Leistungsbilanz (Mrd. S) ^{*)}	-47.7	-38.5	-31.9

^{*)} absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	1995	1996	1997	1998	1999
Welthandel, real (LINK, März 1998)		4.2	3.0	3.1	8.4
Welthandel, real (NIESR, April 1998)	9.6	5.8	9.4	6.1	6.6
Welthandel, real (OECD, Juni 1998)	8.6	6.1	9.8	7.1	7.0
BIP, real					
Bundesrepublik Deutschland	1.9	1.4	2.2	2 ½	2 ½
Italien	2.6	0.7	1.5	2	2¾
Frankreich	2.2	1.3	2.4	2 ¾	3
Vereinigtes Königreich	2.7	2.2	3.3	2¼	1 ¾
Polen	7.0	6.1	6.9	6 ½	6 ½
Slowakei	6.8	6.9	6.5	5	2 ½
Tschechien	5.9	4.1	1	1 ½	2 ½
Ungarn	1.5	1.3	4.4	4 ¾	4 ¾
Bulgarien	2.6	-10.0	-6.9	4	4

Rumänien	7.1	4.1	-6.6	-¼	2 ¾
Slowenien	4.1	3.1	3.8	3 ¾	3 ¾
Rußland	-4.0	-5.0	0.8	1 ½	2
USA	2.0	2.8	3.8	2 ½	2 ¼
Japan	1.4	4.1	-0.7	0	1 ½
EU (EU-Kommission)	2.5	1.8	2.6	2 ¾	3
OECD - Insgesamt (Econom.Outlook 63)	2.0	2.4	3.1	2 ½	2 ½
Österreichische Exportmärkte	8.8	4.8	9.7	8 ¼	7 ½
öS/US Dollar Wechselkurs*)	10.1	10.6	12.2	12 ¾	
Rohölpreise**)	17.2	20.4	19.2	15	15
Nomineller effektiver Wechselkursindex	3.9	-1.5	-2.3	-1	
Realer effektiver Wechselkursindex	3.2	-2.1	-3.3	-1½	

Quelle: IMF, OECD, Europäische Kommission, WIIW, Deutsche Bank, Nationale Statistiken, eigene Berechnungen, NIESR.

*) absolute Werte

**) US Dollar/Barrel, OPEC Durchschnitt, It, NIESR

[Back](#)

